

nach SWB, 21.5.84.

- 25) Vgl. Xinhua, 25.5.84, zit. nach SWB, 30.5.84.
- 26) Vgl. auch im folgenden XNA, 1.6.84, zit. nach SWB, 4.6.84.
- 27) Vgl. XNA, 1.6.84, zit. nach SWB, 5.6.84.
- 28) Vgl. auch im folgenden BRu, Nr. 20, 15.5.84, S.IX.
- 29) Vgl. BRu, Nr. 24, 12.6.84, S.XI f.
- 30) Vgl. BRu, Nr. 20, 15.5.84, S.IX f.
- 31) Vgl. auch im folgenden BRu, ebenda, S. IX f.
- 32) Vgl. auch im folgenden BRu, Nr. 24, 12.6.84, S.X.
- 33) Vgl. auch im folgenden XNA, 24.5.84.
- 34) Vgl. dazu C.a., April 1984, Ü 28, S.195 f.
- 35) Vgl. BRu, Nr. 24, 12.6.84, S.X.
- 36) Vgl. DGB, 27.5.84, zit. nach SWB, 30.5.84.
- 37) Vgl. dazu XNA, 24.5.84.
- 38) Vgl. dazu C.a., März 1984, Ü 31, S.126.
- 39) Vgl. auch im folgenden BRu, Nr. 24, 12.6.84, S.X f.
- 40) Ein eklatantes Beispiel für politischen Widerstand gegen Experten druckte jüngst die Volkszeitung ab. Vgl. C.a., April 1984, Ü 34, S.199 f.

*
*
*
*
*
*
*
*

OSKAR WEGGEL

Korea darf niemals zu einem

zweiten Vietnam werden

(Zum Koreabesuch Hu Yaobangs)

*

*

* * * * *

Gliederung

1.

Zeremoniell und Atmosphäre, wie sie nach dem Geschmack Chinas ist

2.

Die Politik der "nahtlosen Übereinstimmung"

2.1.

Das Wiedervereinigungsthema

2.1.1.

Einige Daten zur Vorgeschichte

2.1.2.

Der Koreakrieg - erster fehlgeschlagener Versuch einer Wiedervereinigung.

2.1.3.

Die bisherigen acht Wiedervereinigungsvorschläge Pyongyangs: "Wiedervereinigung - eine unaufhaltsame geschichtliche Strömung".

2.1.4.

Südkorea: "Zwei Staaten, eine Nation"

2.1.5.

Hu Yaobangs Stellungnahme

2.2.

Geheimdiplomatie - Manifestation der Vertrautheit

2.3.

Die peinlichen Themen bleiben unberührt

2.3.1.

Rangun

2.3.2.

Seoul: Die chinesische Ambivalenz gegenüber Südkorea

1.

Zeremoniell und Atmosphäre, wie sie nach dem Geschmack Chinas ist

Auf Einladung von Kim Il Sung, Generalsekretär des ZK der Partei der Arbeit Koreas, traf Hu Yaobang, Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei Chinas, am 4.Mai per Bahn in Pyongyang ein, um der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik einen einwöchigen offiziellen Freundschaftsbesuch abzustatten.

Der Hauptbegleiter war Yang Shang-kun, Mitglied des Politbüros des ZK der KP Chinas und Vizevorsitzender der Militärkommission beim ZK der KP Chinas.

Hu Yaobang hatte schon im April 1982 zusammen mit Deng Xiaoping

Korea besucht. Dies war nun sein erster offizieller Freundschaftsbesuch in dem "brüderlichen Nachbarland", seit er den Posten des Generalsekretärs des ZK der KP Chinas innehat.

Hu Yaobang wurde in Pyongyang herzlich willkommen geheißen. Kim Il Sung erklärte, Hunderttausende Bewohner Pyongyangs stünden auf den beiden Seiten der Straßen, erstens um sie herzlich zu begrüßen, zweitens um die Einheit zwischen Korea und China zum Ausdruck zu bringen und drittens um das Volk zu erziehen, für immer die Einheit zwischen Korea und China zu verteidigen (1).

Bei den offiziellen Empfängen wurde "unverbrüchliche Einheit" demonstriert.

- Kim Il Sung: "Unsere Partei und unser Volk werden in Zukunft trotz jeglichen Sturms und jeglicher Probe unentwegt mit dem chinesischen Volk Schulter an Schulter in einer Truppeneinheit kämpfen und immer sein aufrichtiger Freund bleiben ..."

... Die Freundschaft zwischen Korea und China kontinuierlich zu festigen und zu vertiefen, ist nicht nur eine Forderung der Entwicklung der Revolution unserer beiden Länder, sondern entspricht auch den gemeinsamen Interessen der Völker der sozialistischen Länder und der Länder der Dritten Welt. Dies trägt ebenfalls zum Frieden und zur Stabilität Asiens und der übrigen Welt bei."

- Hu Yaobang: "Die große Freundschaft zwischen unseren beiden Parteien, beiden Ländern und beiden Völkern konnte sowohl in der Vergangenheit, kann auch in der Gegenwart und in der Zukunft schneidendem Wind und hohem Wellengang widerstehen. Unser Schicksal ist für immer eng verbunden." "Die engen Beziehungen zwischen China und Korea sind kein Zufall, sie haben eine tiefgehende historische Grundlage. In den langwierigen revolutionären Kriegen der beiden Länder und im gemeinsamen Kampf gegen die fremden Aggressoren ist viel Blut der Revolutionäre der beiden Länder vergossen worden. Mit Genossen Kim Il Sung als Vertreter haben die koreanischen Kommunisten mit den chinesischen Genossen Schulter an Schulter gekämpft und mit Blut und Leben die chinesische Revolution, die sich seinerzeit in einer äußerst schwierigen Lage befand, unterstützt. Dies werden die chinesischen Kommunisten und das chinesische Volk niemals vergessen."

"Beim sozialistischen Aufbau der

beiden Länder unterstützen wir uns gegenseitig. Besonders während der 'Kulturrevolution', als unsere Partei schwere Rückschläge erlitt, zeigten Genosse Kim Il Sung und das ZK Ihrer Partei tiefes Verständnis für die Geschichte unserer Partei und Scharfblick. Sie vertrauten fest auf unsere Partei und setzten Erwartungen in sie. Dies werden die chinesischen Kommunisten und das chinesische Volk niemals vergessen."

"In den letzten Jahren, da unsere Partei nach der Richtigstellung der Fehler auf dem richtigen Kurs vorwärts geschritten ist, um eine neue Situation durch das sozialistische Modernisierungsprogramm zu schaffen, verstehen und unterstützen Genosse Kim Il Sung und das ZK Ihrer Partei die historische Wende unserer Partei. Sie würdigen die schöpferischen Akte des chinesischen Volkes und zeigen die hohe internationalistische Gesinnung und Freundschaft der Kommunisten. Dies werden die chinesischen Kommunisten und das chinesische Volk ebenfalls niemals vergessen." (2)

Hu Yaobang übte nicht nur - gesamtchinesische - Selbstkritik (man beachte seine Bemerkungen über die Kulturrevolution), sondern machte auch beim koreanischen Personenkult mit, obwohl Ähnliches in China heute streng verpönt ist: er besichtigte nämlich Kim Il Sung's Geburtshaus in Mongyongdae!

Hu traf mit Kim Il Sung zu drei Gesprächen (3) zusammen, wohnte Vorführungen der koreanischen Volksarmee bei (4), traf u.a. auch mit Sihanouk zusammen und hielt zusammen mit Kim am 6.Mai vor 200.000 Menschen eine Ansprache.

Außerdem besuchte er die Städte Wonsan, Hamhung, Komdok und Chongjin, besichtigte Fabriken, Bergwerke, Häfen, Dörfer, kulturelle und militärische Einheiten, traf mit führenden koreanischen Kadern auf zentraler und örtlicher Ebene zusammen und sah, wie er betonte, "mit eigenen Augen die Erfolge des koreanischen Volkes beim sozialistischen Aufbau."

Gewaltig der zeremonielle Aufwand bei dieser Reise durch die Provinz.

Als Hu und seine Begleitung Pyongyang verließen, verabschiedeten sich mehr als 300.000 Einwohner, die auf beiden Seiten der Straße ein Spalier bildeten, von ihnen. Als sie in Wonsan ankamen, wurden sie von über 200.000 Einwohnern der Stadt, die eine Bevölkerung von 630.000 Menschen hat, herzlich begrüßt.

Hu Yaobang war der erste ausländische Führer, der Chongjin besuch-

te. Er wurde dort ebenfalls von über 200.000 Einwohnern begrüßt. Chongjin ist eine wichtige Industriestadt Koreas mit einem Stahlwerk und zugleich eine wichtige Hafenstadt. Als ein Transithafen für chinesische Importe und Exporte hat Chongjin einen neuen Weg für die chinesisch-koreanische wirtschaftliche Zusammenarbeit geöffnet.

In Chongjin führten Hu Yaobang und Kim Il Sung die dritte Gesprächsrunde. Insgesamt legte Hu während seines einwöchigen Koreabesuchs in Begleitung von Kim Il Sung mehr als 1.000 Kilometer zurück und wurde von annähernd 2 Millionen Einwohnern begrüßt. All dies demonstriert, wie es hieß, die "tiefe Freundschaft zwischen den beiden Parteien, den beiden Ländern und den beiden Völkern" (5). Die "Renmin Ribao" bezeichnete den Besuch in ihrem Leitartikel (6) als einen Meilenstein in der Geschichte der chinesisch-koreanischen Freundschaft.

Hu zeigte sich nicht nur von dem äußeren Zeremoniell, sondern auch von der Aufmerksamkeit beeindruckt, die Kim Il Sung ihm widmete. Wörtlich: "Genosse Yang Shangkun und ich haben mit Genossen Kim Il Sung, Genossen Kim Jong Il und anderen führenden Genossen der koreanischen Partei und Regierung in einer sehr aufrichtigen und harmonischen Atmosphäre Gespräche und Unterredungen geführt. Die Gespräche dauerten über 7 Stunden und die Unterredungen unter vier Augen zwei bis drei Stunden, also insgesamt ungefähr 10 Stunden. Wir haben eingehende Diskussionen über die langandauernde Stabilität der Lage auf der Koreanischen Halbinsel und die selbständige und friedliche Wiedervereinigung Koreas geführt, und es herrschte bei uns völlige Übereinstimmung der Ansichten. Wir stimmen vollständig der Ansicht des Genossen Kim Il Sung und der Partei der Arbeit Koreas zu: Das allgemeine Ziel ist die selbständige und friedliche Wiedervereinigung Koreas; das Prinzip ist, die Wiedervereinigung in Form der Konföderation zu verwirklichen; und die Mittel sind Verhandlungen" (7).

Welch ein Unterschied zu Vietnam! Während man sich dort gegenseitig beschießt, überhäuft man sich hier mit Aufmerksamkeiten. Dabei standen Vietnam und Korea doch fast 2.000 Jahre lang in einem fast gleichartigen Verhältnis zu China!

Noch einmal Hu Yaobang: "Freundschaft zeigt sich im freundschaftlichen Verkehr zwischen den Völkern verschiedener Länder der Welt, aber eine Freundschaft, die solch einen Umfang und eine Tiefe

erreicht hat, wie das koreanische Volk uns gezeigt hat, ist selten zu sehen. Ungeachtet seines hohen Alters und keine Strapazen scheuend, begleitete uns Genosse Kim Il Sung während unseres Besuchs. Als wir unser unruhiges Gewissen vor so feierlichem Empfang, der uns zuteil wurde, ausdrückten, sagte er, dies ziele darauf ab, die Freundschaft zwischen Korea und China Generation für Generation weiterzupflegen. Was er sagte, hat den gemeinsamen Wunsch der Völker unserer beiden Länder zum Ausdruck gebracht. Die große chinesisch-koreanische Freundschaft kann allen harten Prüfungen standhalten (8).

Verglichen mit dem - offensichtlich auch für Hu - überwältigenden Zeremoniell waren die Gesprächsthemen vergleichsweise dürftig:

"Während des Besuchs haben die chinesischen und koreanischen Führer einen ausführlichen Meinungsaustausch über die gegenwärtige internationale Lage, insbesondere über die Lage in Asien und auf der Koreanischen Halbinsel, über die Mittel und Wege für die friedliche Wiedervereinigung Koreas sowie über weitere wichtige Fragen von gemeinsamem Interesse geführt und sich gegenseitig informiert; es herrschte bei den Gesprächspartnern völlige Einheit der Ansichten."

Es ging gar nicht so sehr um einzelne Themen als vielmehr um Pflege des Atmosphärischen. Ein Stück Tributtradition feierte hier Auf-er-stehung!

2. Die Politik der nahtlosen Übereinstimmung

2.1. Das Wiedervereinigungsthema 2.1.1.

Einige Daten zur Vorgeschichte

In der Frage der koreanischen Wiedervereinigung ist Pyongyang stets enger am Ball geblieben als Seoul. Dies zeigt ein kurzer Überblick über die Entwicklung seit dem Ende des 2. Weltkriegs:

- 1945: Am 15. August kapituliert Japan, das Korea seit 1910 besetzt gehalten hatte. Schon bei der Kairoer Konferenz (1943) hatten Großbritannien, China und die USA vereinbart, Korea solle wieder unabhängig werden. Auf der Konferenz von Jalta stimmte Stalin diesem Plan zu. Als die Japaner kapitulierten, einigten sich die alliierten Befehlshaber darauf, daß die in Japan noch stationierten japanischen Truppen nördlich des 38. Breitengrads durch sowjetische und südlich davon durch amerikanische Truppen entwaffnet werden sollten. In der nördlichen Zone rief bereits am 12. August

1945 eine Provisorische Regierung unter Kim Il Sung die Koreanische Volksrepublik aus, in der auch Vertreter Südkoreas saßen. Washington protestierte dagegen, und so kam es - nach schwierigen sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen - schließlich zur Bildung einer sowjetisch-amerikanischen Kommission, die im Januar 1946 zusammentrat und deren Aufgabe es offiziell sein sollte, die Übernahme Gesamtkoreas durch eine künftige koreanische Regierung vorzubereiten. Die Kommission erwies sich jedoch als arbeitsunfähig. Am 14. November 1947 schlug die UNO-Vollversammlung die Abhaltung gesamt-koreanischer Wahlen vor, wogegen die Sowjetunion jedoch opponierte. Damit waren die Weichen für die Bildung zweier koreanischer Teilstaaten gestellt.

- 1948: Ausrufung der Republik Korea im Süden und der Demokratischen Volksrepublik Korea im Norden des Landes. Syngman Rhee bzw. Kim Il Sung übernehmen die politischen Spitzenpositionen. Die amerikanischen und die sowjetischen Truppen ziehen aus Korea ab. Am 12. Dezember erklärt die UNO, daß die Regierung in Seoul die einzig legitime Vertretung des koreanischen Volkes sei. Aus diesem Beschluß leitet Südkorea bis 1973 den Alleinvertretungsanspruch ab.

2.1.2. Der Koreakrieg - erster fehlgeschlagener Versuch einer Wiedervereinigung

- 1950: Im Anschluß an mehrere Vorgeplänkel nordkoreanischer Partisanen (seit Oktober 1949) überschritten nordkoreanische Truppen am 25. Juni den 38. Breitengrad und rückten auf Seoul vor. Damit begann der Korea-Krieg, in den zuerst UNO-Truppen (zumeist Amerikaner), später "chinesische Volksfreiwillige" eingriffen. Nachdem die Nordkoreaner fast ganz Südkorea aufgerollt hatten, wurden sie von den UNO-Truppen bis in die Nähe der chinesischen Grenze zurückgedrängt, woraufhin am 25. November 1950 200.000 chinesische "Volksfreiwillige" die UNO-Verbände wieder nach Zentralkorea zurückwarfen. Erst im Frühjahr 1951 stabilisierte sich die Front um den 38. Breitengrad herum. In dieser Situation eines militärischen Pattes begannen am 10. Juli 1951 in Kaesong die Waffenstillstandsverhandlungen, die sich zwei Jahre lang hinzogen und am 27. Juli 1953 mit dem Waffenstillstandsvertrag von Panmunjom endeten. Festgelegt wurde eine Demarkationslinie, die identisch war mit der damaligen Frontverlaufslinie. Beide Parteien zogen sich 2 km von der Demarkationslinie zurück und bildeten in diesem Bereich eine

entmilitarisierte Zone. Außerdem wurde eine zehnköpfige Waffenstillstandskommission gebildet, die von beiden Seiten paritätisch zu besetzen war. Die Opfer des Koreakrieges: insgesamt 1,5 Millionen Tote; ein Fünftel der koreanischen Familien wurde durch die Zweiteilung auseinandergerissen; es besteht nicht einmal Briefkontakt.

Am 1. Oktober 1953 schließen die USA mit Südkorea einen Defensivvertrag.

Bei der Genfer Konferenz von 1954 (26.4.-21.7.) kommt neben der Indochina-auch die Korea-Frage erneut zur Sprache. Südkorea schlägt am 27. April den sofortigen Abzug der chinesischen Truppen und den späteren Abzug der UNO-Truppen vor, des weiteren die Abhaltung von Wahlen, allerdings nur in Nordkorea, da Südkorea ja mit diesem Schritt bereits vorangegangen sei.

Die nordkoreanische Seite schlug am gleichen Tag gesamt-koreanische Wahlen und die Bildung einer gesamt-koreanischen Regierung durch ein neu zu wählendes Parlament vor. Vorbereitet werden sollen die Wahlen durch eine Kommission aus Vertretern der Nord- und Südkoreanischen Parlamente sowie von Vertretern der größten demokratischen und gesellschaftlichen Organisationen Nord- und Südkoreas. Des weiteren sollen sämtliche ausländischen Streitkräfte innerhalb von sechs Monaten aus beiden Teilen Koreas abziehen.

Eine Einigung kam hier nicht zustande. Am 8. September entsteht der SEATO-Pakt. Pläne eines NEATO-Pakts, dem auch Südkorea angehören sollte, werden nicht realisiert.

1958: Während in Südkorea rund 50.000 US-Soldaten stationiert bleiben, verlassen die letzten chinesischen Truppen Nordkorea.

1960: Nach dem Sturz Syngman Rhees (25. Mai 1960) und dem Militärputsch General Park Chung Hees (16.5.1961) schließt Nordkorea am 6. Juli 1961 mit der Sowjetunion und am 11. Juli 1961 mit der VR China einen Freundschafts- und Beistandspakt. In Seoul ergeht das Antikommunismugesetz, aufgrund dessen u.a. auch der Komponist Yisang Yong verurteilt wird.

2.1.3.
Die bisherigen acht Wiedervereinigungsvorschläge Pyongyangs:
"Wiedervereinigung - eine unaufhaltsame geschichtliche Strömung"
1970: Am 24. Juni schlägt Nordkorea vor, als Übergangsstufe zu einer Wiedervereinigung beider

Teile Koreas eine "Konföderation Koryo" zu gründen. Südkorea lehnt wegen der "andauernden Aggressivität" Pyongyangs ab. Trotzdem kommt es am 15. August 1971 zu ersten Rot-Kreuz-Kontakten (Thema: Familienzusammenführung).

Am 12. April 1971 verkündet Nordkorea einen 8-Punkte-Plan (Abzug der US-Truppen aus Korea; Verminderung der nord- und südkoreanischen Streitkräfte auf eine Stärke von insgesamt 100.000 oder weniger; Annullierung aller "Unterwerfungsverträge" Südkoreas mit den USA und Japan; Bildung einer einheitlichen Zentralregierung aufgrund gesamt-koreanischer Wahlen; freie Betätigung aller politischen Parteien, öffentlichen Organisationen und Einzelpersonen im Rahmen des Wahlkampfes; Bildung einer Konföderation von Nord- und Südkorea als Übergangsmaßnahme, wobei die gegenwärtigen unterschiedlichen Gesellschaftssysteme erhalten bleiben sollen; Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wirtschaft, der Kultur, des Postwesens usw.; Einberufung einer politischen Konsultativkonferenz Nord- und Südkoreas, um die vorerwähnten sieben Maßnahmen vorzubereiten).

Im Mai 1972 entsandte Seoul seinen Geheimdienstchef zu Geheimverhandlungen nach Pyonyang - ohne Ergebnis, wie zu erwarten war. 1972/73 verzichtete Seoul auch auf seinen nicht mehr einlösbaren - Alleinvertretungsanspruch.

Der dritte Wiedervereinigungsvorschlag Pyongyangs erfolgte am 23. Juni 1973, und zwar in Form eines 5-Punkte-Programms (Beseitigung der militärischen Konfrontation; Zusammenarbeit durch den Austausch auf allen Gebieten; Einberufung einer nationalen Konferenz aus Vertretern aller Schichten des Norden und des Südens; Konstituierung eines Nord-Süd-Staatenbundes unter dem Staatsnamen "Föderative Republik Koryo"; Beitritt dieser Föderativen Republik zur UNO).

Seoul hielt dem entgegen, beide koreanischen Teilstaaten sollten getrennt in die UNO eintreten.

1977 brachten die "politischen Parteien und gesellschaftlichen Organisationen Nordkoreas" einen 4-Punkte-Vorschlag, in dessen Mittelpunkt wiederum die Einberufung einer politischen Konsultativkonferenz zwischen Nord und Süd stand.

1979 schlug die (nordkoreanische) "Demokratische Front für die Wiedervereinigung des Vaterlandes von Korea" die sofortige Einberufung einer Konferenz der ganzen Nation vor, um auf diese Weise die Grün-

zung der "Föderativen Republik Koryo" zu diskutieren.

1980 war dann wieder Kim Il Sung persönlich an der Reihe, der beim 6. Parteitag einen 10-Punkte-Vorschlag vortrug, u.a. die Gründung einer - jetzt so benannten - "Demokratischen Föderativen Republik Koryo".

1983 schließlich gaben 21 politische Parteien und gesellschaftliche Organisationen Nordkoreas eine Erklärung ab, in der erneut die gemeinsame Konferenz aller politischer Parteien in Nord und Süd zum Zwecke der Wiedervereinigung vorgeschlagen wurde.

Jüngster Schritt ist der Vorschlag eines "Dreiergesprächs" zwischen Nord- und Südkorea sowie den USA vom 10.1.1984. Pyongyang stelle sich zwar keineswegs gegen bilaterale Gespräche, doch hätten alle diesbezüglichen Vorschläge in den vergangenen vierzehn Jahren nichts gefruchtet. Außerdem geht die nordkoreanische Regierung wohl von der Vorstellung aus, daß ohne den Willen der Amerikaner in Südkorea ohnehin nichts laufe. Bisher seien ja noch alle früheren Gespräche vor allem an zwei Hindernissen gescheitert, nämlich dem Starrsinn der "südkoreanischen Behörden", die zur friedlichen Wiedervereinigung immer nur Lippenbekenntnisse abgaben und am US-Widerstand. China hat dem Dreiervorschlag sofort Beifall gezollt (8).

2.1.4.

Südkorea: "Zwei Staaten, eine Nation"

Auch die südkoreanische Regierung war in der Zwischenzeit nicht untätig:

- Am 22. Januar 1982 hatte Präsident Chun Doo Hwan bilaterale Verhandlungen entweder auf Regierungsebene oder aber zwischen den Spitzenführern vorgeschlagen. Am 1. Februar 1982 unterbreitete das Außenministerium in Seoul einen Plan für die gemeinsame Durchführung von 20 Pilotprojekten, an denen sich die nord-südkoreanischen Gemeinsamkeiten bewähren könnten, sowie eine Reihe von Austauschaktivitäten auf dem Gebiet der Wirtschaft, der Technik, des Sports und der Kultur.

- Am 25. Februar 1983 schlug das südkoreanische Außenministerium außerdem interkoreanische Gespräche zwischen Vertretern aller Gesellschaftsgruppen vor, bei denen die Vorschläge Pyongyongs diskutiert werden sollten. Zu diesem Zweck sollten in Panmunjom Vorbereitungstreffen stattfinden (9).

Die entscheidenden Unterschiede zwischen beiden Vorschlägen beziehen sich erstens auf den Teilnehmerkreis und zweitens auf die Reihenfolge der Verhandlungen. Was der ersteren Punkt anbelangt, so wünscht Pyongyang heute die Einbeziehung der USA, während Seoul die Gespräche auf die beiden koreanischen Partner beschränkt sehen möchte; des Mentors USA bedürfe es keineswegs! Beim Procedere geht Nordkorea davon aus, daß zuerst einmal der Rückzug der US-Truppen geregelt werden müsse (deshalb ja auch die Einbeziehung der USA als Gesprächspartner!) und daß erst dann die Wiedervereinigung zur Diskussion stehe, während Südkorea direkt auf die Wiedervereinigungsfrage zusteuert.

Eine dritte Abweichung ergibt sich hinsichtlich der Mehrheitsverhältnisse in der von Kim Il Sung vorgeschlagenen Konföderation. Es soll nämlich Gleichstimmigkeit zwischen Nord und Süd herrschen, obwohl über zwei Drittel der 51 Mio. Koreaner im Süden leben. (Weitere Einzelheiten zu dieser Frage in: C.a., September 1982, S. 551 ff.)

Nordkorea wirft der Regierung in Seoul vor, daß es ihr nicht um Wiedervereinigung, sondern vielmehr um eine Zwei-Korea-Lösung nach der Formel "zwei Staaten, eine Nation" gehe (10).

2.1.5.

Hu Yaobangs Stellungnahme

Hu Yaobang stimmte in allem der Ansicht Kims zu: Er sei für die Dreiergespräche, für den Abzug der amerikanischen Truppen und für die Staatenbund-Option. (11)

Entscheidend für die chinesische Politik ist hier offensichtlich der Wille, jede Initiative Nordkoreas gutzuheißen und jeden Gegenvorschlag Südkoreas als absurd zu verurteilen - und dies, obwohl China eigentlich die derzeitige Spaltungslösung von seiner objektiven Interessensituation her als die beste aller Möglichkeiten betrachten müßte; sollte es nämlich wirklich zu einer Wiedervereinigung nach nordkoreanischem Muster kommen, so könnte man chinesischerseits durchaus nicht sicher sein, ob dieses wiedervereinigte Land sich am Ende nicht mehr der Sowjetunion als der VR China zuneigte: Vietnam ist hier ein warnendes Beispiel!

China treibt hier m.a.W. ein doppeles Spiel: Es wünscht sich im stillen den Status quo, aber es stellt sich nach außen hin hinter die nordkoreanische Wiedervereinigungslösung. Wie teuer eine Veränderung des Status quo sein kann,

hat China in den 50er Jahren erfahren, als Nordkorea die Wiedervereinigung mit militärischen Mitteln zu erzwingen suchte und dadurch die geballte Kraft der UNO/USA-Kampfmaschinerie auf sich zog - woraufhin die chinesischen "Volksfreiwilligen" einzurücken hatten.

2.2.

Geheimdiplomatie - Manifestation der Vertrautheit

Obwohl zwischen den beiden Nachbarn ein intensiver Besuchsaustausch stattfindet, (1983 waren es beiderseits insgesamt 200 Besucherdelegationen) (12) kommt es zusätzlich zu "Geheimbesuchen". Im April 1982 beispielsweise waren Deng Xiaoping und Hu Yaobang in Pyongyang gewesen - wie Hu Yaobang anlässlich des Besuchs Kim Il Sung's in Beijing (16.-26.9.82) bekanntgab. Am 25. Oktober strahlte das Zentrale Chinesische Fernsehen eine vierzigminütige Sondersendung über diese Visite aus, die unmittelbar im Anschluß an den 70. Geburtstag Kim Il Sung's erfolgt war. Der Anlaß dieses Besuchs gab zu Spekulationen Anlaß. Etwas komisch wirkt die Vermutung, daß Deng und Kim sich gegenseitig ihre beiden Nachfolger hätten vorstellen wollen, - Hu Yaobang und Kim Chong Il (Sohn Kim Il Sung's).

Kim Chong Il stattete dann der Volksrepublik vom 1. bis 12. Juni 1983 ebenfalls einen geheimen Besuch ab (C.a., Juni 1983, Ü 3). Stand dieser Besuch im Zusammenhang mit den chinesisch-südkoreanischen Verhandlungen über die Rückgabe eines entführten chinesischen Linienflugzeugs? (Näheres hierzu weiter unten)

Es ist nicht ganz von der Hand zu weisen, daß solche inoffiziellen Besuche auch Gesten besonderer Vertrautheit sind, durch die beide Seiten zu erkennen geben, daß sie zueinander in einem Sonderverhältnis stehen: Der Abstand zum vietnamesischen Verhalten würde dadurch durch ein weiteres Moment manifestiert!

2.3. Die peinlichen Themen bleiben unberührt

2.3.1. Rangun

Offensichtlich höchst verwirrt war die chinesische Regierung über das Bombenattentat in Rangun. Xinhua (13) berichtete mit dürren Worten von einer "Explosion", welche sich am 9. Oktober in Rangun "ereignete" und "elf hochrangige südkoreanische Beamte", darunter vier Minister, tötete und 16 andere verwundete. Daß Birma kurze Zeit darauf die diplomatischen Beziehungen mit Nordkorea abbrach, weil nach Lage der Dinge nur Pyongyang als Drahtzieher in Betracht kommen könne, blieb in der chinesischen Berichterstattung und Kommentierung unerwähnt.

2.3.2. Seoul: Die chinesische Ambivalenz gegenüber Südkorea

Obwohl China mit Südkorea in der Zwischenzeit eine Reihe von Vereinbarungen und Gesprächen geführt hat und obwohl es an einer intensiven Beziehung zu diesem wirtschaftlich so erfolgreichen Lande interessiert wäre, bleibt es den Nordkoreanern zuliebe bei der seit Jahrzehnten gepflegten negativen Berichterstattung. Hier einige Kostproben: Erinnerung an den "Aufstand von Kwangju" vom Mai 1980 (14), Berichte über den Abschiebung des wichtigsten Oppositionsführers Kim Dae Jung in die USA (15), "Feierlicher Schwur zum Kampf für die Demokratisierung Südkoreas" (16), Verurteilung der Versenkung eines nordkoreanischen Boots durch südkoreanische Einheiten (17), "Mehr patriotische Studenten werden von Seoul-Regime ins Gefängnis geworfen" (18), "Südkoreanischer Soldat flieht nach Norden" (19), "Südkoreanische Studenten setzen ihre Proteste gegen die 'Regierung' fort" (20), "Neuer Aufbruch der südkoreanischen Studentenbewegung" (21), "Südkoreanische Studenten kämpfen weiterhin für Demokratie" (22).

Auf der anderen Seite ist die Volksrepublik China mit Südkorea in eine Reihe von konstruktiven Gesprächen und Beziehungen eingetreten.

- Da ist einmal der wachsende Handelsaustausch, der sich hauptsächlich über die Drehscheibe Hongkong bewegt (Näheres dazu C.a., September 1982, S.552 mit Nachweisen).

- Des weiteren kam es anlässlich der Entführung eines Linienflugzeugs der CAAC (Civil Aviation Administration of China) nach Südkorea zu Verhandlungen auf

Regierungsebene - m.a.W. den ersten offiziellen Direktkontakten zwischen beiden Staaten überhaupt. Im Anschluß an die Verhandlungen wurde ein Memorandum unterzeichnet, dem ebenfalls der Stellenwert einer ersten quasi-diplomatischen Note zwischen beiden Staaten zukommt (abgedruckt in C.a., Mai 1983, Ü 5). Das Verkehrsflugzeug war am 5. Mai 1983 von sechs chinesischen Staatsbürgern entführt worden; die Behörden in Beijing hatten eigentlich erwartet, daß das Flugzeug über nordkoreanischem Gebiet von den dortigen Abfangjägern zur Landung gezwungen würde; doch hatte Nordkorea die Verfolgung zu spät aufgenommen.

Am 7. Mai traf eine chinesische CAAC-Delegation in Seoul ein und begann mit dem Stellvertretenden Außenminister der "Republik Korea" - wie es damals hieß - Verhandlungen über die Rückkehr der 87 chinesischen Passagiere, der neunköpfigen Besatzung sowie der entführten Trident-Maschine. Keine Übereinkunft allerdings konnte in der Frage des Schicksals der sechs Luftpiraten erzielt werden, auf deren Auslieferung die chinesische Delegation beharrte. Schließlich wurde beschlossen, die Piraten der südkoreanischen Justiz zu überstellen.

Hauptproblem war die Ausarbeitung des Memorandums, weil sich die chinesische Seite zunächst strikt weigerte, die offiziellen Namen der beiden Staaten in das Dokument aufzunehmen. Am Schluß mußten die Chinesen jedoch klein beigeben; unterzeichnet wurde mit "Stellvertretender Minister des Außenministeriums der Republik Korea" (ausführlich hierzu C.a., Mai 1983, Ü 6). Die südkoreanischen Behörden hatten die günstige Gelegenheit gründlich zur eigenen Imagepflege ausgenutzt und - vor den Kameras aus aller Welt - die chinesische Delegation sowie die entführten Passagiere fürstlich bewirtet. Die damals bezeugte überwältigende Gastfreundschaft dürfte auch dazu beigetragen haben, das jahrelang so gespannte Verhältnis zwischen China und Südkorea zu entkrampfen. Die Ergebnisse waren so beeindruckend, daß sich die Republik Taiwan, die mit Südkorea diplomatische Beziehungen unterhält, noch während der Verhandlungen besorgt in Seoul erkundigte.

Die VR China betrachtete das Rückführungsmemorandum offensichtlich auch als eine Art Präzedenzlösung für künftige Vorfälle; denn Südkorea war mit der Entführung vom Mai 1983 bereits zum zweiten Mal Schauplatz einer chinesischen Flugzeugentführung. Bereits am 16. Oktober 1982 war eine MiG-19, wie sie bei den Flugzeugwerken in

Shenyang hergestellt wird, in Südkorea gelandet. Seoul hatte dem chinesischen Piloten damals die Ausreise nach Taiwan gestattet.

Anfang September 1983 schoß ein sowjetischer Jagdbomber eine südkoreanische Zivilmaschine vom Typ Boeing-747 mit 269 Passagieren an Bord als angeblich "unidentifiziertes Flugzeug", das den sowjetischen Luftraum verletzt hatte, ab und löste damit weltweite Empörung aus - eine Empörung, der sich auch China anschloß, dessen Presse westliche Stellungnahmen kommentarlos nachdruckte (23). China nahm zu diesem Zwischenfall allerdings mehr aus antisowjetischen Überlegungen denn aus Sympathie für Südkorea Stellung.

- Im Juni 1983 wurde ein Luftfahrtabkommen zwischen der VRCh, Japan und Südkorea über die Eröffnung einer neuen direkten Flugverbindung zwischen Fukuoka in Japan und Shanghai erzielt. Da die Route durch das Fluginformationsgebiet der Republik Korea führt, mußte auch das südkoreanische Verkehrsministerium eingeschaltet werden (Näheres C.a., Juni 1983, Ü 4).

- Im Mai erlaubte China Verwandtenbesuche in Südkorea - offensichtlich war dies eine weitere freundliche Geste Beijings an Seoul (Näheres C.a., Juni 1983, Ü 5).

- Im September 1983 besuchte - zum erstenmal seit dreißig Jahren - eine südkoreanische Landwirtschaftsexpertendelegation die VR China, um an einem dort laufenden einschlägigen UNO-Seminar teilzunehmen. Dies waren die ersten offizielle Besucher aus Südkorea seit Teilung der Insel i.J. 1953 (FAO-Tagung). Die Einreisegenehmigung war ein weiteres stilles Zeichen des Einvernehmens, das offiziell ebenso übertuscht wird wie der indirekte Handel.

- Im Februar 1984 kam eine südkoreanische Tennismannschaft in die VR China, die von außenstehenden Beobachtern, z.B. der japanischen Zeitung Asahi Shimbun (24), als "epochemachend" bezeichnet wurde. Man erinnerte sich an die Pingpong-Diplomatie, die dem China-Besuch Nixons im Februar 1972 vorausgegangen war. Die Mitglieder des Teams waren aufgrund von Visa eingereist, die in Hongkong ausgestellt worden waren; hierbei wurden keine südkoreanischen Pässe gebraucht. Der Delegationsleiter bestand zwar darauf, daß die südkoreanische Flagge gezeigt werden dürfe und daß auch die Bezeichnung "Republik Korea" zu verwenden sei; unter diesem Namen sei das Land ja auch in der Internationalen Tennisföderation registriert. Die

Allchinesische Sportvereinigung wollte diesem Verlangen jedoch nicht nachkommen und führte das Team unter der Bezeichnung "Koreanische Tennisvereinigung"; auch wurde die Mannschaft darauf hingewiesen, daß das Zeigen nationaler Fahnen bei Davis-Cup-Spielen unüblich sei.

Trotz dieses Hin und Her läßt sich heute nicht mehr daran zweifeln, daß China augenblicklich offizielle Kontakte mit Seoul aufnahm, wenn es dazu einen Wink von Seiten Nordkoreas bekäme. Durch die Ereignisse der vergangenen Jahre hat sich die Lage auf der koreanischen Halbinsel gründlich gewandelt: Da ist einmal die neue amerikanische Außenpolitik, die in der Annäherung der USA an China 1972 kulminierte, da ist weiter die Aussöhnung zwischen China und Japan, und da ist nicht zuletzt die Erkenntnis Beijings, daß Südkorea ein ungemein wertvoller antihegemonistischer Baustein in Fernost ist. Südkorea nimmt in Nordostasien eine für Beijing objektiv ähnlich wertvolle Position ein wie Südafrika auf dem schwarzen Erdteil und Israel in Nahost. Mit Rücksicht auf Dritte (hier Nordkorea, dort die meisten afrikanischen und nahöstlichen Staaten) kann China jedoch eine Annäherung an diese Drei einstweilen nicht wagen. China muß an einem starken Südkorea - am besten aber an einem starken wiedervereinigten Gesamtkorea - interessiert sein. Solange eine solche Wiedervereinigung aussteht, gilt es, der Regierung in Seoul heimliche Winke zu geben, mit ihr wenigstens minimale Kontakte zu pflegen und im übrigen jeder Stärkung Südkoreas zu applaudieren, so z.B., wenn Japan den Südkoreanern verstärkt Hilfe zusagt, wie es beim Besuch Nakasones im Januar 1983 der Fall war (25). Einem von Seoul befürworteten militärischen Dreierpakt zwischen Südkorea, Japan und den USA brauchte China nichts entgegenzuhalten, da dieser Vorschlag bereits von japanischer Seite abgelehnt worden war.

Die oben erwähnte Visite Nakasones war der erste offizielle Besuch eines japanischen Ministerpräsidenten in Südkorea seit der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Seoul und Tokyo i.J. 1965 gewesen. Zum erstenmal seit 1945, als die 36jährige japanische Kolonialherrschaft über Korea geendet hatte, wehte bei diesem Besuch wieder das Sonnenbanner Nippons über einem koreanischen Regierungsgebäude. Japan sagte bei dieser Visite langfristige Kredite in Höhe von 4 Mrd. US\$ zu und übte Selbstkritik, indem Nakasones einräumte, daß "die Japaner die unglücklichen Seiten in der Ge-

schichte erkennen und beherzigen müssen".

Den Chinesen konnte diese Entwicklung nur recht sein.

Anmerkungen

- 1) XNA, 5., 6.5. 1984.
- 2) XNA, 5., 6.5. 1984.
- 3) XNA, 5., 8.5. 1984.
- 4) XNA, 8.5. 1984.
- 5) XNA, 11.5. 1984.
- 6) XNA, 12.5. 1984.
- 7) XNA, 14.5. 1984.
- 8) XNA, 14.5. 1984.
- 9) (Press Release der Südkoreanischen Botschaft in Bonn vom 1. Februar 1983).
- 10) z.B. XNA, 30.1. und 2.2. 1982.
- 11) XNA, 9.5. 1984.
- 12) XNA, 5.5. 1984.
- 13) XNA, 11.10. 1983.
- 14) XNA, 19.5. 1983.
- 15) XNA, 13.12. 1983.
- 16) XNA, 5.8. 1983.
- 17) XNA, 18.8. 1983.
- 18) XNA, 29.12. 1983.
- 19) XNA, 23.12. 1983.
- 20) XNA, 26.4. 1984.
- 21) XNA, 26.4. 1984.
- 22) XNA, 1.5. 1984.
- 23) XNA, 3.-19.9. 1983.
- 24) 26.2. 1984.
- 25) XNA, 13., 14.1. 1983.